

## Calvaria aus dem Pfahlbau bei Corcelettes.

Aufgefunden von Herrn Dr. Victor Gross.<sup>1)</sup>

Der Schädel hat das charakteristische braunschwarze Aussehen der Pfahlbauknochen, die äussere und innere Oberfläche glatt, an einzelnen Stellen mit anhängenden Pflanzenfasern. Sein Erhaltungszustand betrifft leider nicht die Stirnpartie, von der ein wichtiger Theil losgesprengt ist. Dafür ist der basale Theil des Occiput noch vorhanden und das rechte Schläfenbein nahezu vollständig, so dass die Form der Calvaria mit einiger Vollständigkeit sich übersehen lässt. Der Schädel stammt von einem jugendlichen, wahrscheinlich weiblichen Individuum; die vorhandenen Nähte sind alle reich gezackt; Alter circa 25 Jahre. Die Maasse ergeben einen dolichocephalen Index von 72,8, der keinesfalls zu hoch gegriffen ist und an dem vollständig erhaltenen Cranium kaum höhere Zahlen ergeben würde. Dadurch stellt sich also der Schädel in die Reihe der dolichocephalen Rassenschädel Europa's und zwar, wie sich durch eine andere Reihe von Eigenschaften zeigen lässt, in die Reihe der europäischen Varietät mit langem Schädel und schmalen Gesicht. Der Knochen ist dünn, glatt, die Muskelleisten wenig entwickelt, das Occiput von jener lang ausgezogenen nestartigen Form, welche typisch ist für die von His und Rütimyer als Hohbergtypus, von Ecker als Reihengräbertypus bezeichneten Form. Das langgezogene Schädeloval wird gegen die Stirne zu verschmälert (Breite circa 90 mm. an der Linea tempora-

---

<sup>1)</sup> Ueber die interessanten Funde siehe: Gross, V., station de Corcelettes. Epoque du Bronze. Avec cinq planches autographiées. Neuveville, imprimerie A. Godet, 1882. In-4<sup>o</sup>.

lis), sie ist überdiess in der sagittalen und transversalen Ebene stark gewölbt. Das losgelöste Stirnfragment lässt auf das bestimmteste erkennen, dass die Sutura nasofrontalis nach oben gewölbt ist. Auch ohne die Nasenbeine darf man aus dem letzteren Verhalten den sicheren Schluss ziehen, dass die Nase schmal war, und mit hohem Nasenrücken versehen. Die ganze Form des Schädellovales und diese letzt erwähnten Zeichen ergeben hinreichend deutlich die Stellung dieses Schädels im Rahmen der europäischen Menschenvarietäten. Das Individuum war ferner durch enganliegende Wangen- und Jochbeine ausgezeichnet. Die Bronzeperiode der Pfahlbauten hatte also schon jene fein geschnittenen Köpfe, die wir nun einmal für klassisch geformt ansehen, freilich neben anderen Varietäten von anderem Schnitt des Gesichtes. Diese elegant geformte Varietät ist gänzlich verschieden von einer zweiten dolichocephalen Varietät Europa's, die ich wegen ihres niedrigen Gesichtes chamaeprosop genannt und deren bekanntester Repräsentant der Alte von Cro-Magnon aus dem Diluvium von Vezère ist.

#### Absolute Maasse.

Grösste Länge . . . . .	180.
Grösste Breite . . . . .	131.
Höhe an dem vordern Rand des Foramen magnum . . . . .	135.
Breite der Stirn . . . . .	90.
Länge des Foramen magnum . . . . .	37.
Breite desselben . . . . .	33.

#### Relative Maasse.

Längenbreitenindex . . . . .	72, <sub>8</sub> .
Längenhöhenindex . . . . .	75.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Basel](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [7\\_1885](#)

Autor(en)/Author(s): Gross Victor

Artikel/Article: [Calvaria aus dem Pfahlbau bei Corcelettes 383-384](#)